

Instrument Nr. 21

### Arbeitshilfe zur Durchführung einer kompetenzorientierten Beurteilung von Lernerfolgen



#### Arbeitshilfe

<b>Ziel</b>	Beurteilungskriterien und handlungsspezifische Indikatoren ermöglichen es, den Ausprägungsgrad der angestrebten Handlungskompetenzen in beruflichen Alltagssituationen zu ermitteln. Noch vorhandenen Lernbedarfen kann dann gezielt mit entsprechenden Aufgaben begegnet und Wissenslücken vermieden werden.
<b>Zielgruppe/ Anwendungsbereich</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Auszubildende <input checked="" type="checkbox"/> Bildungspersonal ( <input checked="" type="checkbox"/> Betrieb, <input checked="" type="checkbox"/> Berufsschule, <input checked="" type="checkbox"/> dritte Lernorte) <input checked="" type="checkbox"/> Fachkräfte mit Ausbildungsaufgaben (z. B. Facharbeiter/innen, Gesell/innen) <input checked="" type="checkbox"/> Führungskräfte (z. B. Abteilungsleitung, Unternehmensleitung, Schulleitung) <input type="checkbox"/> Mitarbeiter- und Auszubildendenvertretungen (z. B. Betriebsrat) <input checked="" type="checkbox"/> Weitere: Berater/innen
<b>Art des Instruments</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Arbeitsunterlage (Checkliste, Fragebogen, Feedbackbogen etc.) <input checked="" type="checkbox"/> Handreichung (z. B. Handlungsanleitung, Prozessbeschreibung) <input type="checkbox"/> Weitere:
<b>Zeitbedarf</b>	Zu Beginn ca. 1 Std. für das Ausfüllen eines Beurteilungsrasters pro Pflegesituation. Durch den Einsatz für alle Auszubildenden wird im Anschluss deutlich Zeit gespart. Das Beurteilungsraster kann direkt im Zusammenhang mit Arbeitsaufträgen für Auszubildende erstellt werden.
<b>Inhalt</b>	Die Arbeitshilfe bietet ein Beurteilungsraster an, mit dessen Hilfe die Beurteilung des Lernstandes anhand beobachtbarer Handlungen ermöglicht wird. Die Ermittlung der Lernerfolge ist transparent, nachvollziehbar, objektiv, fair, einheitlich und systematisch.
<b>Hintergrund/ Anwendungstipps</b>	Eine Variante des Beurteilungsrasters ermöglicht die unterschiedliche Gewichtung einzelner Beurteilungskriterien. Da eine Notenbildung möglich ist, eignet sich das Raster auch für die Leistungsbeurteilung durch Altenpflegeschulen und Fachseminare. Beispiele können auf der Website <a href="http://www.quesap.net">www.quesap.net</a> abgerufen werden.
<b>Entwickelt im Modellversuch</b>	QUESAP – Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung
<b>Entwicklungsstatus</b>	Stand: Oktober 2012
<b>Urheber/Quelle</b>	Institut für Gerontologische Forschung e.V.- Standort München Ligsalzstr. 3, 80339 München
<b>Weitere Informationen</b>	<a href="http://www.igfberlin.de">www.igfberlin.de</a> ; <a href="http://www.quesap.net">www.quesap.net</a>
<b>Kontakt</b>	Institut für Gerontologische Forschung e.V.- Standort München Tina Knoch E-Mail: <a href="mailto:knoch@igfberlin.de">knoch@igfberlin.de</a> Tel.: 089/7262-6757



## Arbeitshilfen zur Durchführung einer kompetenzorientierten Beurteilung von Lernerfolgen

### 1. Entstehungshintergrund der Arbeitshilfen

Mit der Neuordnung der Altenpflegeausbildung durch das Gesetz über Berufe in der Altenpflege (Altenpflegegesetz - AltPflG) und die entsprechende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (AltPflAPrV) wurde den Pflegeeinrichtungen ein eigenständiger Bildungsauftrag erteilt. Um die Umsetzung dieses Bildungsauftrages in der betrieblichen Ausbildung zu unterstützen, konnte das Institut für Gerontologische Forschung (IGF) e. V. Empfehlungen für Ausbildungsstätten in der Altenpflege auf Basis einer Fragebogenerhebung formulieren und als Partner einer Kooperationsgemeinschaft maßgeblich an der Formulierung eines Ausbildungshandbuchs für die praktische Altenpflegeausbildung mitwirken. Die Anregungen dieses Handbuchs zur Prozessgestaltung der praktischen Ausbildung, als eine Einflussgröße für die Qualitätsentwicklung betrieblicher Bildungsprozesse, werden aktuell im Rahmen des Modellprojektes QUESAP, gefördert vom Bundesinstitut für Berufsbildung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Kooperation mit 30 Praxispartnern erprobt.

Ziel der Altenpflegeausbildung ist die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz. Die Beurteilung von Lernerfolgen sollte demnach den Ausprägungsgrad der geforderten beruflichen Handlungskompetenzen widerspiegeln. Viele Beurteilungsbögen, die in der praktischen Ausbildung Anwendung finden, reduzieren die Beurteilung von Lernerfolgen entweder auf isoliert betrachtete pflegerische Tätigkeiten oder verallgemeinern die Einschätzung der erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen in hohem Maß.

Im Modellprojekt QUESAP kam eine Arbeitshilfe zur Erstellung einer kompetenzorientierten Beurteilung zum Einsatz. Diese wurde für das Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung – Ein Handbuch des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen“ (Hrsg. BMFSFJ 2010) entwickelt und im Modellprojekt erstmals in der Praxis erprobt. Die Arbeitshilfe ermöglicht es, das Ausmaß/ den Ausprägungsgrad einzelner Kompetenzen und Teilkompetenzen, die bereits entwickelt wurden, einzuschätzen.

Die kompetenzorientierte Beurteilung von Lernerfolgen steht in direkter Verbindung mit anderen Qualitätsbausteinen des Modellprojektes QUESAP. Werden durch die kompetenzorientierte Beurteilung Lernbedarfe erkannt, kann die individuelle Ausbildungsplanung angepasst sowie über den Einsatz von entsprechenden berufspädagogischen Methoden entschieden werden. Die Beurteilung von Lernerfolgen wird somit nachvollziehbar, transparent und hat direkte Auswirkungen auf die praktische Berufsausbildung.

Gleichzeitig ermöglicht eine fortlaufende Beurteilung von Lernerfolgen im Verlauf der praktischen Ausbildung die Einbeziehung der Praxisanleitungen in die Notengebung durch die Altenpflegeschule / das Fachseminar. Diese Mitwirkungspflicht bzw. beratende Funktion ist zum einen in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung an zwei Stellen (§ 3 und §12) explizit benannt und damit verpflichtend, zum anderen fördert sie den Austausch über den Lernstand der Auszubildenden im Zuge der Lernortkooperation von Praxis und Schule.

## Grundlagen zur Lernerfolgsbeurteilung

Die „kompetenzorientierte Beurteilung von Lernerfolgen“ erfüllt wichtige Funktionen:

### Allgemeine Funktionen:

- kontinuierliche Kompetenzüberprüfung
- erkennen von Lernerfolgen und Lernbedarfen
- Grundlage für die Anpassung der individuellen Ausbildungsplanung

### Aufgaben der Praxisanleitung (PA) bei der Notengebung:

- Mitwirken der PA bei der Notengebung durch die Altenpflegeschule / das Fachseminar im Ausbildungsverlauf (§ 3 AltPflAPrV)
- Beratende Funktion bei der Abnahme und Benotung des praktischen Teils der Abschlussprüfung (§ 12 AltPflAPrV)

2

## Gegenstand der „kompetenzorientierten Beurteilung von Lernerfolgen“ ist die berufliche Handlungskompetenz, unter Kompetenz versteht man...

„...die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie **persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten** zu **nutzen** und sich durchdacht sowie **individuell** und **sozial verantwortlich** zu **verhalten**. Kompetenz wird in diesem Sinn als Handlungskompetenz verstanden.“

Vgl.: Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen.

Berufliche Handlungskompetenz ist demnach ein komplexes Konstrukt und bildet den fachlichen Hintergrund und Begründungszusammenhang jeder einzelnen Handlung. Sie ist aber nicht direkt beobacht- und überprüfbar, nur durch die gezielte Beobachtung von Handlungen selbst können Rückschlüsse auf das Vorhandensein beruflicher Kompetenzen gezogen werden.

Die kompetenzorientierte Beurteilung beobachtbarer Handlungen erfordert nachvollziehbare Beurteilungskriterien. Die Arbeitshilfe zur „kompetenzorientierten Beurteilung von Lernerfolgen“ baut auf Grundlage der fünf Gütekriterien einer Lernhandlung auf.

## Gütekriterien einer Lernhandlung

Kriterium	Erläuterung
<b>Zielgerichtetheit</b>	bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben methodengeleitet und strukturiert zu lösen.
<b>Gegenstandsbezug</b>	bezieht sich auf die Fähigkeit, Aufgaben durchdacht, unter Berücksichtigung gängiger Normen und Vorschriften fachgerecht zu lösen.
<b>Selbstreflexion</b>	bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich selbstkritisch einzuschätzen und sich kreativ mit dem Handlungsgegenstand auseinanderzusetzen.
<b>Selbstständigkeit</b>	bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben ohne äußere Hilfe zu lösen und zur Verfügung stehende Hilfsmittel sinnvoll einzusetzen.
<b>Kommunikatives Verhalten</b>	bezieht sich auf die Fähigkeit, einen Gruppenprozess (mit) zu tragen.

In Anlehnung an: Richter, H. (2002): Lernerfolgsüberprüfung im Lernfeldkonzept. SELUBA-Werkstattbericht, Heft 3, Soest/Halle

Weitere pflegespezifische Erläuterungen zu diesen Gütekriterien finden sich im Anhang D: „Pflegespezifische Erläuterung der Kriterien und Indikatoren“.

## 2. Beschreibung der Arbeitshilfe

Die Arbeitshilfe bietet ein Raster zur Durchführung der Beurteilung von Lernerfolgen an, in dem die Gütekriterien und die Bewertungssystematik bereits vorgegeben sind.

**Die Durchführung einer „kompetenzorientierten Beurteilung“ teilt sich in zwei Schritte auf:**

### 1. Schritt: handlungsspezifische Indikatoren passend zu den Gütekriterien formulieren

- Thema der Beurteilung festlegen.
- Die oben genannten Gütekriterien müssen durch handlungsspezifische Indikatoren konkretisiert werden.
- Die spezifischen Indikatoren beschreiben die zu beurteilende Handlung in einer Pflegesituation in der Art und Weise, dass bei Beobachtung der Pflegehandlung auf die zugrunde liegende Kompetenz geschlossen werden kann.

Hierbei ist es wichtig, dass:

- die Indikatoren auf Kompetenzen bzw. Teilkompetenzen schließen lassen.
- die Indikatoren mit geeigneten Verben beschrieben werden, die keine großen Interpretationsspielräume zulassen.
- die Indikatoren überprüfbar sind.

### Beispiele für handlungsspezifische Indikatoren (zum Thema Dekubitusprophylaxe):

Kriterien	Indikatoren
Zielgerichtetheit	Die Vorbereitung der Hilfs- und Arbeitsmittel erfolgt zügig (nicht hektisch) vollständig und theoriegeleitet.
	Die Abfolge der Teilschritte ist nachvollziehbar pflegfachlich begründet (durch Vor- oder Nachgespräch bzw. aktive Pflegehandlung).
	Die geplanten Maßnahmen sind individuell an die Bedürfnisse der zu pflegenden Person angepasst (Bedürfnisse aus Pflegedokumentation oder Gespräch mit der zu pflegenden Person abgeleitet).

## 2. Schritt: individuellen Wichtungsfaktor (falls gewünscht) festlegen:

4

Da die ursprüngliche Arbeitshilfe aus dem Ausbildungshandbuch von vielen Praxispartnern als zu komplex und zeitaufwendig und damit nicht praxistauglich erlebt wurde, entstand eine vereinfachte Form **ohne individuellen Wichtungsfaktor** (siehe Anhang A) zusätzlich zum Beurteilungsraster **mit individuellem Wichtungsfaktor** (siehe Anhang B).

Legt man aber bei der Beurteilung einer pflegerischen Handlung besonders hohen Wert auf ein Gütekriterium, z.B. die „Selbstreflexion“, entscheidet man sich für die Variante „mit individuellem Wichtungsfaktor“. Jedes einzelne Kriterium kann unterschiedlich gewichtet werden und damit mehr oder weniger stark in die Bewertung einfließen. Spielt bei einer pflegerischen Handlung das „kommunikative Verhalten“ keine sehr große Rolle, ist der Wichtungsfaktor dementsprechend niedrig festzulegen. Eine detaillierte Beschreibung der Gesamtberechnung der Beurteilung wurde erstellt, falls das Raster zur Gewinnung einer Note genutzt werden soll (siehe Anhang C: Erläuterungen zur Berechnung der Gesamtbeurteilung).

Einige im Laufe des Modellprojekts entstandene und von Seiten des IGF e.V. redaktionell überarbeitete Beispiele der „kompetenzorientierten Beurteilung“ können für die Durchführung von Beurteilungen hilfreich sein. Diese sind auf der Website [www.quesap.net](http://www.quesap.net) in der Rubrik Qualitätsbausteine/Beurteilung eingestellt.

### 3. Tipps für den Einsatz der Arbeitshilfen

Wem nutzt die Arbeitshilfe?	Praxisanleitungen; Auszubildende zur Reflexion z.B.: zur Prüfungsvorbereitung oder in selbstorganisierten Lernarrangements; Lehrkräfte bei Praxisbesuchen/Sichtstunden; Weitere an der Ausbildung beteiligten Fachkräfte
Zeitaufwand?	Zu Beginn 1-2 Std. für eine umfassende kompetenzorientierte Beurteilung. Die kompetenzorientierte Beurteilung kann parallel zur Entwicklung von Lernsituationen bzw. geplanten Anleitungen oder Lernzielen des jeweiligen Praxiseinsatzes erstellt werden. Jedes Ausbildungsthema muss nur einmal bearbeitet werden, kann dann für weitere Auszubildende wieder eingesetzt werden und spart daher künftig Zeit.
Wie kommt man zu Indikatoren?	Orientierung an Pflegestandards, Lernzielen aus der Schule, überall wo berufliche Kompetenzen beschrieben sind.
Beispiele nutzen!	Diese Arbeitshilfe enthält ein Beispiel zu den beschriebenen Beurteilungsrastern. Ein weiteres findet sich auf <a href="http://www.quesap.net">www.quesap.net</a> .
Denken Sie an den allumfassenden Nutzen!	Bei der Erstellung und der Nutzung von kompetenzorientierten Beurteilungen können auch weitere Pflegefachkräfte und Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr beteiligt werden. Dies wurde im Modellprojekt als Auffrischung von Fachwissen positiv erlebt.  Die Nutzung des gleichen Beurteilungsrasters von Schule und Praxis sowie die Mitsprache der Praxisanleitung bei der Notenvergabe führen zu einer Verbesserung des Austauschs über den Lernstand der Auszubildenden im Zuge der Lernortkooperation.



## 4. Erfahrungen von Pflegeeinrichtungen bei der Nutzung des Rasters zur kompetenzorientierten Beurteilung im Modellprojekt QUESAP

Die theoretische Grundlage der Arbeitshilfe zur Erstellung einer kompetenzorientierten Beurteilung wurde den Praxispartnern des Modellprojektes QUESAP in thematischen Workshops vermittelt. Daraus ergaben sich erste Erfahrungen mit dem Instrument der kompetenzorientierten Beurteilung. Folgendes wurde deutlich:

- Die zunächst abstrakt scheinende Unterscheidung in Kriterien und Indikatoren wurde durch die praktischen Beispiele deutlich.
- Praxisanleitungen sehen Vorteile der kompetenzorientierten Beurteilung in der Genauigkeit der Beurteilung.
- Zudem wird Beurteilung für die/den Auszubildenden nachvollziehbar, da konkrete Handlungen Grundlage für die Beurteilung sind. Dies fördert die Akzeptanz des Beurteilungsergebnisses seitens der Auszubildenden.
- Detaillierte Lernerfolgsbeurteilungen ermöglicht im Anschluss eine gezielte Förderung von Teilkompetenzen.
- Praxisanleitungen halten das vorgestellte Beurteilungsverfahren im Rahmen der Beurteilung von Arbeitsaufträgen aus Lernsituationen für gut geeignet, da es sehr konkret ist.
- Sie halten das vorgestellte Beurteilungsverfahren für hilfreich, schätzen es aber als zu zeitaufwändig für einen alltäglichen Einsatz. Von daher halten sie es als realistisch und sinnvoll das Verfahren z.B. am Ende eines praktischen Ausbildungsabschnitts oder gezielt zur Prüfungsvorbereitung einzusetzen.
- Das Beurteilungsraster ist nach Einschätzung der Praxisanleitungen auch gut für das Heranführen an neue Themen und Ausbildungsinhalte geeignet. In diesem Fall kann es neben der Beurteilung auch als Strukturierungshilfe und zur Klärung des Erwartungshorizontes genutzt werden.
- Die kompetenzorientierte Beurteilung von Lernerfolgen steht in direkter Verbindung mit den anderen Qualitätsbausteinen des Modellprojektes QUESAP. Diese Verbindung (wie z. B. mit dem individuellen Ausbildungsplanung oder den berufspädagogischen Methoden Lernsituationen/geplanten Anleitungen) wird als sehr plausibel und hilfreich bewertet.

**A. Arbeitshilfe „kompetenzorientierte Beurteilung ohne individuellem Wichtungsfaktor“**

Thema				
Lernziel				
Kriterien	Indikatoren	Ausprägungsgrad*		Anteil in %
Zielgerichtetheit		□ □ □ □ □	Σ x 1	10%
		□ □ □ □ □		
		□ □ □ □ □		
		□ □ □ □ □		
Gegenstandsbezug		□ □ □ □ □	Σ x 6	60%
		□ □ □ □ □		
		□ □ □ □ □		
		□ □ □ □ □		
		□ □ □ □ □		
		□ □ □ □ □		
		□ □ □ □ □		
		□ □ □ □ □		



Selbstreflexion		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Σ x 1	10%
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Selbständigkeit		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Σ x 1	10%
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Kommunikatives Verhalten		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Σ x 1	10%
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
<b>Summen</b>	<b>Summe aller Indikatoren:</b>	<b>Summe aller Kreuze:</b>	= 100%	
<b>Gesamtbeurteilung</b>		<b>Datum:</b>		
		<b>Unterschrift:</b>		

\*Ausprägungsgrad: 1 bis 5 Kreuze (1 = nicht erkennbar; 2 = ansatzweise erkennbar; 3 = vorhanden; 4 = ausgeprägt; 5 = sehr ausgeprägt)

In Anlehnung an:

BMFSFJ (2010). Die praktische Altenpflegeausbildung. Ein Handbuch des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen. Berlin; Anhang: Arbeitshilfe 8.1 Kompetenzorientierte Beurteilung.

Die Arbeitshilfe wurde von kleinen und mittelständischen Pflegeeinrichtungen im Modellprojekt „Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Altenpflegeausbildung (QUESAP)“ modifiziert und erprobt.

**B. Arbeitshilfe „kompetenzorientierte Beurteilung mit individuellem Wichtungsfaktor“**

Thema												
Lernziel												
Kriterien	Indikatoren	Ausprägungsgrad *									Anteil in %	
		ungewichtet						Wichtungsfaktor		gewichtet		
Zielgerichtetheit										Σ x 1		ca. 10%
Gegenstandsbezug										Σ x 6		ca. 60%

Selbstreflexion										$\Sigma \times 1$				ca. 10%
Selbständigkeit										$\Sigma \times 1$				ca. 10%
Kommunikatives Verhalten										$\Sigma \times 1$				ca. 10%
<b>Summen</b>	<b>Summe aller Indikatoren = <math>\Sigma_1</math>:</b>									<b>Summe aller Kreuze = <math>\Sigma_2</math>:</b>	<b><math>\Sigma_3 =</math></b>	<b><math>\Sigma_4 =</math></b>	<b><math>\Sigma_5 = 100\%</math></b>	
<b>Gesamtbeurteilung</b>										<b>Datum:</b>				
										<b>Unterschrift:</b>				

\*Ausprägungsgrad: 1 bis 5 Kreuze (1 = nicht erkennbar; 2 = ansatzweise erkennbar; 3 = vorhanden; 4 = ausgeprägt; 5 = sehr ausgeprägt)

Entnommen aus:

BMFSFJ (2010). Die praktische Altenpflegeausbildung. Ein Handbuch des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen. Berlin; Anhang: Arbeitshilfe 8.1 Kompetenzorientierte Beurteilung

Die Arbeitshilfe wurde von kleinen und mittelständischen Pflegeeinrichtungen im Modellprojekt „Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Altenpflegeausbildung (QUESAP)“ erprobt und modifiziert

C. Erläuterungen zur Berechnung der Gesamtbeurteilung

Berechnung der Gesamtbeurteilung

- Zur Berechnung der Gesamtbeurteilung wird die Summe aller Kreuze durch die Summe aller Indikatoren geteilt.
- Der für die Gesamtbeurteilung entscheidende prozentuelle Anteil jedes einzelnen Kriteriums ist individuell zu jeder pflegerischen Handlung passend von Ihnen veränderbar. So ist im Allgemeinen der Gegenstandsbezug einer pflegerischen Handlung, relativ zu den anderen Kriterien gesehen, sehr wichtig und wird dementsprechend hoch gewichtet (Ausgangswert des Anteils beträgt hier 60%). Sie können die prozentuelle Wichtung der einzelnen Kriterien jedoch schwerpunktmäßig an den Lernzielen ausrichten und verändern. Legen Sie beispielsweise bei der Beurteilung einer pflegerischen Handlung besonders hohen Wert auf das Kriterium „Selbstreflexion“, können Sie dies durch eine entsprechend hohe prozentuelle Wichtung dieses Kriteriums berücksichtigen.  
Beachten Sie hierbei, dass Sie bei Veränderung des prozentuellen Anteils eines Beurteilungskriteriums, die Anzahl der Indikatoren sowie die Summe der zu diesem Indikator vergebenen Kreuze mit dem sich aus der prozentuellen Wichtung ergebenden Multiplikationsfaktor, multiplizieren müssen (z. Bsp.: Anteil 30% → Multiplikationsfaktor = 3; Anteil 50% → Multiplikationsfaktor = 5; ...).

**Beispiel:**

Das Kriterium Selbstreflexion soll in der Gesamtbeurteilung der pflegerischen Handlung zu **30%** gewichtet werden.

Kriterium	Indikatoren	Ausprägungsgrad	Anteil in %
Selbstreflexion	Das pflegerische Handeln erfolgte überlegt.	☒☒☒☒☐ 13 Kreuze	<b>30%</b>
	Fehler und Änderungsbedarfe werden erkannt.	☒☒☒☒☐ <b>x 3</b>	
	Erfolgreiches Handeln können benannt werden.	☒☒☒☒☒ = 39	
		<div style="display: flex; align-items: center;"> <span style="font-size: 2em; margin-right: 5px;">}</span> <span>3 Indikatoren</span>  <span style="color: red; font-weight: bold;">x 3 = 9</span> </div>	

**D. Pflegespezifische Erläuterung der Kriterien und Indikatoren**

Kriterien	Indikatoren	Erläuterung
<b>Zielgerichtetheit</b> <i>bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben methodengeleitet und strukturiert zu lösen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturierung der Abläufe</li> <li>- Zielorientierte Gestaltung der Arbeitsschritte</li> <li>- Durchgängige Verständigungsorientierung</li> <li>- Durchgängige Situationsorientierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind alle notwendigen Teilschritte der Handlung bedacht? Ist die Abfolge der Teilschritte logisch? Ist die Zeitplanung angemessen?</li> <li>- Werden die Arbeitsschritte zügig (<u>nicht</u> eilig oder hektisch!) durchgeführt?</li> <li>- Sind alle Handlungen so angelegt, dass die/der Pflegebedürftige diese nachvollziehen kann?</li> <li>- Sind alle Handlungen so angelegt, dass stets die konkrete Situation berücksichtigt ist?</li> </ul>
<b>Gegenstandsbezug</b> <i>bezieht sich auf die Fähigkeit, Aufgaben unter Berücksichtigung gängiger Normen u. Vorschriften fachgerecht zu lösen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vollständige Analyse der Pflegesituation</li> <li>- Erstellung der Pflegeplanung</li> <li>- Verständnisorientiertes Handeln</li> <li>- Situationsgerechte Umsetzung der Pflegeplanung</li> <li>- Theoriegeleitetes Handeln</li> <li>- Bewertung der Zielerreichung</li> <li>- Dokumentation des Pflegehandelns</li> <li>- Kritische Auseinandersetzung mit dem Pflegehandeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind alle relevanten Aspekte der Pflegesituation berücksichtigt?</li> <li>- Ist die Pflegeplanung konkret, sachgerecht, vollständig, überprüfbar ...?</li> <li>- Ist im Handlungsablauf die/der Pflegebedürftige immer und rechtzeitig und ausreichend informiert?</li> <li>- Gelingt die praktische Umsetzung der Pflegeplanung? Wird die Pflegeplanung bei Bedarf situationsentsprechend angepasst?</li> <li>- Basiert das Pflegehandeln auf anerkannter wissenschaftlicher Grundlage/ auf hauseigenem Pflegestandard?</li> <li>- Wie beurteilt die Praxisanleitung/Praxisbegleitung die fachliche Durchführung der Maßnahme?</li> <li>- Erfolgte die Dokumentation sach- und fachgerecht, vollständig, wahrheitsgemäß?</li> <li>- Werden alternative Pflegeansätze entwickelt und auf Umsetzbarkeit geprüft?</li> </ul>
<b>Selbstreflexion</b> <i>bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich selbst kritisch einzuschätzen und sich kreativ mit dem Handlungs-gegenstand auseinander zu setzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kritische Einschätzung des Handelns unter Berücksichtigung humanistischer Wertvorstellungen</li> <li>- Kreative Auseinandersetzung im pflegerischen Handeln</li> <li>- Verantwortungsbewusste Bewältigung der Pflegesituation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie ist das Handeln unter Berücksichtigung von Kriterien wie Pflegeleitbild, Menschenwürde, Achtung, Höflichkeit, Respekt, Nähe und Distanz, Wortwahl, Freundlichkeit ... zu beurteilen?</li> <li>- Wie ist das methodische Vorgehen in der Situation zu beurteilen? Sind Bedürfnisse und Wünsche der/des zu Pflegenden, fachliche Anforderungen, eigene Möglichkeiten und Rahmenbedingungen angemessen berücksichtigt? Welche Alternativen sind denkbar?</li> <li>- Wird die Gesamtsituation im Blick behalten und verantwortlich (also auch im Hinblick auf mögliche Folgen) bewältigt?</li> </ul>
<b>Selbständigkeit</b> <i>bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben ohne äußere Hilfe zu lösen und zur Verfügung stehende Hilfsmittel sinnvoll einzusetzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschaffung erforderlicher Informationen</li> <li>- Vernetzung der vorhandenen Informationen</li> <li>- Einsatz der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel</li> <li>- Flexibles Reagieren auf Veränderungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werden eigeninitiativ alle sachdienlichen Informationen beschafft?</li> <li>- Werden alle vorhandenen Informationen (Pflegedokumentation, Pflegestandard, Angaben der/des zu Pflegenden, Informationen aus dem theoretischen Unterricht und Fortbildungen usw.) zusammengeführt und zielorientiert genutzt?</li> <li>- Werden vorhandene Hilfsmittel (z.B. Mobilitätshilfen, Transferhilfen) eingesetzt? Erfolgt der Einsatz sach- und situationsgerecht? Wird die Handhabung der Hilfsmittel sicher beherrscht?</li> <li>- Wird auf Veränderungen in der Situation flexibel und angemessen reagiert?</li> </ul>
<b>Kommunikatives Verhalten</b> <i>bezieht sich auf die Fähigkeit, eine Pflegebeziehung/ einen Gruppenprozess (mit) zu gestalten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zugewandtheit gegenüber den zu Pflegenden</li> <li>- Anwendung von Kommunikationsregeln</li> <li>- Verwendung klarer und präziser Sprache</li> <li>- Korrekte Anwendung der Fachbegriffe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hält die/der Auszubildende während der Durchführung Blickkontakt mit der/dem zu Pflegenden?</li> <li>- Werden Kommunikationsregeln und –strategien bewusst und gezielt eingesetzt?</li> <li>- Werden Informationen an zu Pflegenden und ggf. Mithelfende eindeutig formuliert und verständlich mitgeteilt?</li> <li>- Werden Fachbegriffe bzgl. Pflegesituation, Material, Hilfsmittel usw. beherrscht und fachgerecht angewendet?</li> </ul>

Entnommen aus: BMFSFJ (2010). Die praktische Altenpflegeausbildung. Ein Handbuch des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen. Berlin; Anhang: Arbeitshilfe 8.1 Kompetenzorientierte Beurteilung

### E. Auswertungsbeispiel einer „kompetenzorientierten Beurteilung mit individuellem Wichtungsfaktor“

Thema		Dekubitusprophylaxe		
Lernziel	Die oder der Auszubildende erkennt Risikofaktoren für die Entstehung eines Dekubitus und kann unter Berücksichtigung des Standards Dekubitusprophylaxe, geeignete Prophylaxemaßnahmen anwenden und in den Tagesablauf integrieren.			
Kriterien	Indikatoren	Ausprägungsgrad		Anteil in %
Zielgerichtetheit	Die Vorbereitung der Hilfs- und Arbeitsmittel erfolgt zügig (nicht hektisch) und vollständig.	☒☒☒☐☐	12 Kreuze	10%
	Die Abfolge der Teilschritte ist nachvollziehbar pflegfachlich begründet. (Durch Vor- oder Nachgespräch bzw. aktive Pflegehandlung)	☒☒☒☒☐	Σ x 1	
	Die geplanten Maßnahmen sind individuell an die Bedürfnisse der zu pflegenden Person angepasst.	☒☒☒☒☒	= 12	
Gegenstandsbezug	Die/ Der Auszubildende verfügt über ein fundiertes fachliches Wissen zur Dekubitusentstehung; ihr/ sein praktisches Handeln ist theoriegeleitet.	☒☒☒☒☐	34 Kreuze Σ x 5 = 170	50%
	Die Dekubitusrisikoeinschätzung erfolgt fachlich korrekt, umfassend und nach einrichtungsinternem Standard.	☒☒☒☒☐		
	Der einrichtungsspezifische Standard zur Dekubitusprophylaxe wird situationsgerecht umgesetzt.	☒☒☒☒☐		
	Bewegungsfördernde Maßnahmen werden individuell auf die/ den Pflegebedürftigen abgestimmt geplant und in deren/ dessen Tagesablauf integriert.	☒☒☒☒☐		
	Druckreduzierende Maßnahme entlastet die dekubitusgefährdete Körperregion.	☒☒☒☒☒		
	Druckreduzierende Hilfsmittel wurden bewohnerspezifisch eingesetzt, ihre Handhabung erfolgte technisch versiert.	☒☒☒☒☒		
	Die Dokumentation erfolgt vollständig, wahrheitsgemäß, sachlich und unter Verwendung von Fachsprache.	☒☒☒☒☒		
Die/ der Auszubildende gibt essentielle Informationen fachlich korrekt weiter (Pflegeteam/ Ärzte/...).	☒☒☒☐☐			
Selbstreflexion	Die/ der Auszubildende beurteilt und evaluiert Vorgehen und Ergebnisse der Dekubitusprophylaxe.	☒☒☒☒☒	18 Kreuze	20%
	Fehler und Änderungsbedarfe werden erkannt.	☒☒☒☒☒	Σ x 2	
	Erfolgreiches Handeln kann benannt werden.	☒☒☒☒☒	= 36	
	Alle sachdienlichen Informationen wurden selbstständig beschafft.	☒☒☒☐☐		

Selbständigkeit	Selbstständige und eigenverantwortliche Organisation der Materialien/ Geräte/ Hilfsmittel.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	17 Kreuze Σ x 1 = 17	10%
	Flexible Gestaltung unplanbarer Situationen.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	Fachbegriffe bzgl. Pflegesituation, Materialien, Hilfsmittel werden beherrscht und fachgerecht verwendet.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	Verwendung von Fachsprache erfolgt korrekt und an den Empfänger angepasst.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>		
Kommunikatives Verhalten	Bedürfnisse und Wünsche der/des Pflegebedürftigen werden wahrgenommen und/oder thematisiert und in der konkreten pflegerischen Handlung berücksichtigt.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	18 Kreuze Σ x 1 = 18	10%
	Die/der Bewohner/in war angemessen über die aktuelle pflegerische Intervention informiert.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>		
	Die Vorbereitung der Hilfs- und Arbeitsmittel erfolgt zügig (nicht hektisch) und vollständig.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	Die Abfolge der Teilschritte ist nachvollziehbar pflegfachlich begründet. (Durch Vor- oder Nachgespräch bzw. aktive Pflegehandlung)	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>		
Summen	<p><b>Summe aller Indikatoren:</b></p> <p>(Zielgerichtetheit) 3 + (Gegenstandsbezug) 8 x 5 + (Selbstreflexion) 4 x 2 + (Selbstständigkeit) 4 + (Kommunikatives Verhalten) 4</p> <p>= 59</p> <p>beide Kriterien sind mit mehr als 10% gewichtet und werden hier mit dem Wichtungsfaktor multipliziert</p>		Summe aller Kreuze: 253	= 100%
Gesamtbeurteilung	<p>253 : 59 = 4,29 ≈ 4 → Das oben beschriebene Lernziel ist bei der/ dem Auszubildenen „ausgeprägt“.</p>		Datum:	Unterschrift:

\*Ausprägungsgrad: 1 bis 5 Kreuze (1 = nicht erkennbar; 2 = ansatzweise erkennbar; 3 = vorhanden; 4 = ausgeprägt; 5 = sehr ausgeprägt)

Beispiel für eine kompetenzorientierte Beurteilung, erarbeitet im Modellprojekt QUESAP (2011)